

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger,

und

WIFO-Ökonom Dipl.-Ing. Dr. Franz Sinabell

am

Mittwoch, 21. Juni 2023

zum Thema

Durchgängige Wertschöpfungskette: Schlüssel für Unabhängigkeit und Preisstabilität

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Eine sichere und robuste Wertschöpfungskette ist von entscheidender Bedeutung für eine gesunde Volkswirtschaft. Gerade im Lebensmittelbereich baut Unabhängigkeit und Preisstabilität auf zuverlässige Versorgung, breiter Diversifizierung, effiziente Produktionsprozesse, gesicherte Qualitätsstandards, transparente Preisbildung und vorausschauendem Risikomanagement. Sämtliche Lebensmittel, die in einer Region sinnvoll erzeugt werden können, sollen daher auch dort angepflanzt, veredelt, verarbeitet und bedarfsgerecht vermarktet werden“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel ist ein Kernelement der Volkswirtschaft und trägt maßgeblich zu Wohlstand und Beschäftigung bei!“, betont WIFO-Experte Dr. Franz Sinabell.

Wertschöpfung beginnt in der Urproduktion

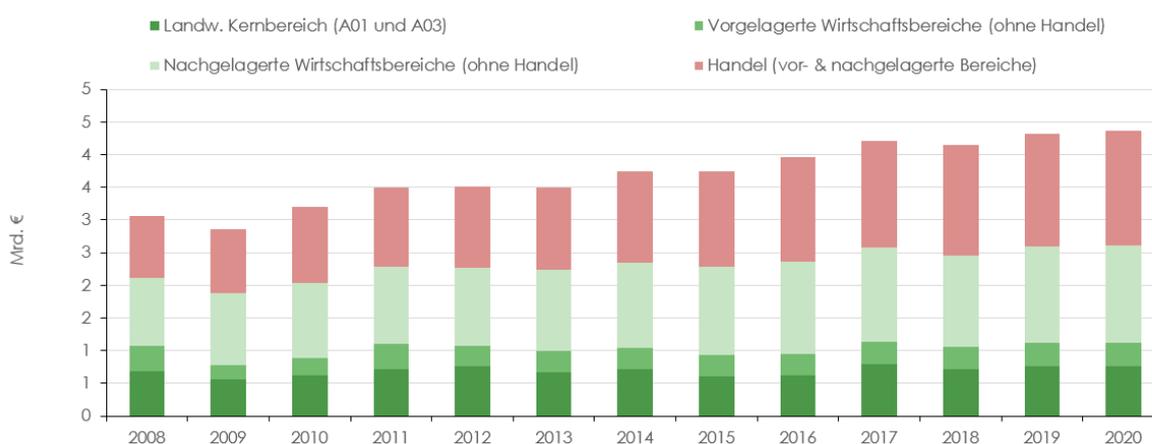
Wie wichtig eine stabile und durchgängige Wertschöpfungskette ist, wurde in den vergangenen Monaten durch den Ukraine-Krieg und die dauerhaft hohe Inflation verdeutlicht. Um Unabhängigkeit und Preisstabilität zu gewährleisten forciert das Land Oberösterreich die Wertschöpfung vom Hof bis zum Teller zu erhalten, zu fördern und weiterzuentwickeln. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont: *„Die Arbeitsleistung der Bäuerinnen und Bauern ist die Basis für Wertschöpfung, Sicherheit und Wohlstand. Jede Wertschöpfung, die in der Region erfolgt, ist ein Gewinn für alle Menschen und leistet einen Beitrag für Umwelt, Klima, Ernährungssicherheit und volkswirtschaftliche Resilienz. Unsere Landwirtschaft ist im unruhigen Gewässer der Weltmärkte ein sicherer Anker und stabilisierender Faktor.“*

Landwirtschaft als Preisstabilisator

Seit dem Emporschnellen der Inflation, wird nach Preistreibern und Krisengewinnern gesucht. Falschmeldungen und ungeprüfte Behauptungen die Landwirtschaft wäre Profiteur der Teuerung haben viele Bäuerinnen und Bauern erschüttert, sind sie doch selbst mit stark gestiegenen Produktions- und Lebenshaltungskosten konfrontiert. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger ist es daher wichtig klarzustellen: *„Die Landwirtschaft ist*

Preisstabilisator, sicher aber kein Preistreiber.“ Dieses Faktum lässt sich schon aus der Natur der landwirtschaftlichen Produktion begründen. Denn durch lange Produktionszyklen, Saisonalität sowie den Herausforderungen und Abhängigkeiten im Vertrieb, kann die Landwirtschaft auf kurzfristige Marktschwankungen nicht unmittelbar reagieren. Das heißt Kostenerhöhungen und Nachfrage-Angebot-Schwankungen wirken sich bei den Bauern sofort im Soll, nicht aber im Haben aus. Die erzielten Verkaufspreise und damit das Bauerneinkommen – ziehen, wenn überhaupt – erst sehr spät nach. Langfristig führt das, wie die WIFO-Daten zeigen dazu, dass der Wertschöpfungsanteil der Landwirtschaft stagniert. Das Wachstum vereinnahmen andere Branchen.

Die Entwicklung der Wertschöpfung entlang der Kette in OÖ



Q: STAT, WIFO-Berechnungen

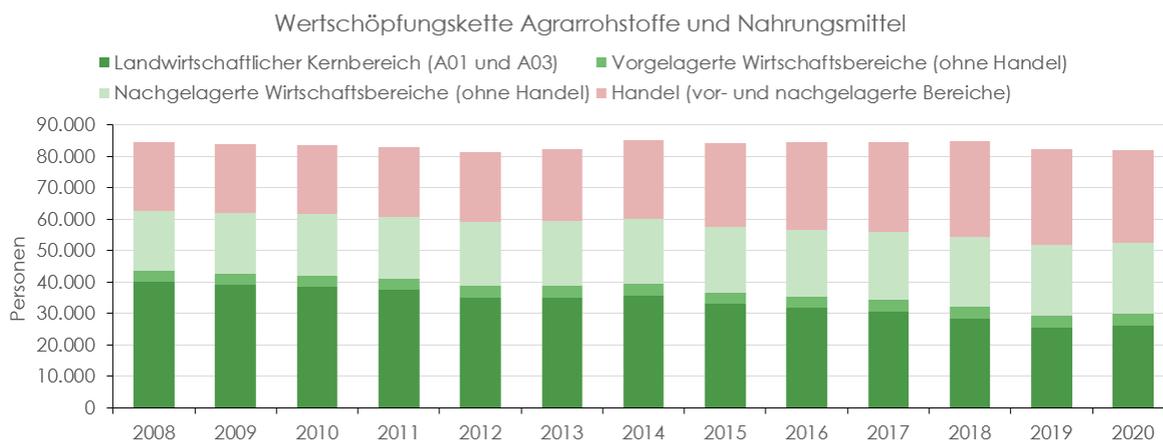
Landwirtschaft schafft Arbeitsplätze

Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Bereich der heimischen Wirtschaft und ein Katalysator für nachgelagerte Wirtschaftsbereiche, insbesondere für die Ernährungs- und die Lebensmittelwirtschaft. Zahlreiche Arbeitsplätze fußen auf den Leistungen der Landwirtschaft. Besonders im ländlichen Raum sind die ortsnahen Arbeitsplätze bei den vor- und nachgelagerten Betrieben von großer Bedeutung. Mehr als 80.000 Personen finden seit Jahrzehnten Arbeit entlang der Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel (siehe Grafik S.4).

„Damit steht die Wertschöpfungskette für Arbeit, Sicherheit, Verlässlichkeit und Lebensqualität“, betont LRⁱⁿ Langer-Weninger.

Ebenso positiv fällt die Conclusio von Wifo-Experte Franz Sinabell aus: „Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel ist ein Kernelement der Volkswirtschaft und trägt maßgeblich zu Wohlstand und Beschäftigung bei!“

Die Entwicklung der Beschäftigung entlang der Kette in OÖ



Q: STAT, WIFO-Berechnungen

Landwirtschaft: Resiliente Ernährerin

Die Aufrechterhaltung der flächendeckenden Landwirtschaft sowie ein funktionierender EU-Binnenmarkt sind die Voraussetzungen für eine gute Versorgungslage. „Darüber hinaus muss die Partnerschaft in der gesamten Wertschöpfungskette der Agrar- und Lebensmittelgüter stimmen, um langfristig Versorgungssicherheit zu gewährleisten“, ist Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt.

In Phasen tiefgreifender Veränderung, etwa in der Corona-Pandemie oder der Handelskrise, hat sich die Landwirtschaft als krisenfest dargestellt. Die Bäuerinnen und Bauern leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Das heutige Produktionsportfolio weist einen Selbstversorgungsgrad:

- bei Getreide von 94%
- bei Obst von 48%
- bei Gemüse von 58%

- bei Fleisch von 112%
- bei Milch von 177% sowie
- bei Eiern von 90% auf.

Damit das so bleibt, braucht es faire Wertschöpfungsanteile aber auch ausreichend landwirtschaftlich nutzbare Böden. Die forstschreitende Verbauung, aber auch die unausgegorenen Green-Deal-Pläne der EU bereiten der heimischen Agrarpolitik daher Kopfschmerzen.

Verordnung zur Wiederherstellung der Natur

Mit der sogenannten Verordnung zur Wiederherstellung der Natur, will die EU Grundeigentümerinnen und -eigentümer nötigen, ihre Flächen in den Zustand von 1955 zurückzuführen. *„Das stellt nicht nur einen massiven Eingriff ins Eigentumsrecht dar, sondern gefährdet auch die Versorgungssicherheit“*, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. *„Viele fruchtbare Flächen, die jetzt etwa zum Anbau von Getreide oder Gemüse genutzt werden, wären damit für die Lebensmittelproduktion verloren.“* Langer-Weninger lehnt die EU-Gesetzgebungspläne daher vehement ab. Sie betont: *„Wir brauchen keine ideologisch getriebene Politik, sondern fachlich fundierte Entscheidungen. Ja wir brauchen Klimaschutzmaßnahmen und ja, wir brauchen auch Versorgungssicherheit - die EU ist gut beraten dafür Lösungen zu suchen. Was gar nicht geht, ist Produktion in Europa einzuschränken und gleichzeitig mit den Verhandlungen zum Mercosur-Abkommen Produkten Tür und Tor zu öffnen, die einen riesigen CO2-Rucksack mitbringen und bei weitem nicht unsere Produktionsstandards entsprechen.“*

Weitblick vermisst Oberösterreichs Agrar-Landesrätin auch im Hinblick auf die Unabhängigkeit und Umwelt. *„Wir dürfen keine landwirtschaftlichen Produktionsflächen verlieren, ansonsten machen wir uns von Lebensmittel-Importen aus Übersee abhängig. Damit ist weder uns, noch dem Klima geholfen.“* Anstatt dessen wäre es ratsam den Österreich-Weg EU-weit zu forcieren: *Also kleinstrukturierte Familienbetriebe zu fördern, die umweltfreundlich und naturnah Lebensmittel für die Bevölkerung vor Ort produzieren.“*

Lebensmittelversorgung sicherstellen

Um langfristig die Lebensmittelversorgung sicherzustellen, braucht es folgende Maßnahmen:

- ❑ **Resiliente Lebensmittelversorgung sicherstellen**
 - Produktionsgrundlagen erhalten
 - Auswirkungen des Klimawandels antizipieren
 - Stabilität der Lieferketten gewährleisten
 - Klare Absage an unrealistische EU-Vorgaben
- ❑ **Klima-, umwelt- und tierfreundliche Lebensmittelproduktion fördern**
 - Klimaschutz und erneuerbare Energien stärken
 - Nährstoffverluste und Risiken von Pflanzschutzmitteln vermindern
 - Biodiversität fördern
 - Tierwohl und Tiergesundheit verbessern
- ❑ **Nachhaltige Wertschöpfung stärken**
 - Faire Verteilung der Wertschöpfung anstreben
 - Transparenz und Kostenwahrheit erhöhen
 - Innovationskraft und Know-How fördern
- ❑ **Nachhaltigen und gesunden Konsum begünstigen**
 - Wahl nachhaltiger, regionaler Produkte vereinfachen
 - Lebensmittelverschwendung reduzieren
 - Einführung der Herkunftskennzeichnung bei verarbeitenden Lebensmitteln
- ❑ **Preistransparenz schaffen**

Forderung: Preis- und Warentransparenz schaffen

„Für das Image der heimischen Landwirtschaft ist es wichtig Preistransparenz zu schaffen. Die Konsumentinnen und Konsumenten sollen sich selbst ein Bild davon machen können, wer, wie viel an ihrem Lebensmitteleinkauf verdient“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und fordert entsprechende gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

„Darüber hinaus wird es zukünftig auch immer wichtiger sein, über Warenströme, verfügbare Mengen und zu erwartende Preise informiert zu sein. Auch hier muss es eine offene Kommunikation innerhalb der Wertschöpfungskette geben“, so Langer-Weninger abschließend.